



Bekämpfung & Gegenmaßnahmen



QR-Code scannen & mehr über die Produkte erfahren!

Befallsüberwachung

Zur Befallsüberwachung eignen sich Apfelwickler-Deltafallen mit Lockstoff. Sie zeigen den Beginn des Falterfluges an und helfen, den optimalen Zeitpunkt für die Bekämpfung zu bestimmen. Werden mehr als 5–10 Falter pro Woche und Falle gefangen, ist mit stärkerem Befall zu rechnen und es sollte Madex Apfelwicklerfrei angewendet werden.

Bekämpfung

Madex® Apfelwicklerfrei* (Pfl.Reg.Nr. 4295-0) wirkt gezielt gegen junge Raupen des Apfelwicklers. Das natürliche Granulosevirus wird von den Raupen beim Fressen aufgenommen. Kurz danach stellen sie ihre Fraßtätigkeit ein und sterben innerhalb weniger Tage ab. Damit die Behandlung erfolgreich ist, muss sie vor oder kurz nach dem Schlüpfen der Raupen erfolgen, da die Raupen nur zu diesem Zeitpunkt empfindlich sind. Sobald sie sich in die Frucht geböhrt haben, sind sie nur noch schwer zu erreichen. Daher sollte bereits ab Mai kontrolliert werden, ob die ersten Falter unterwegs sind. Je nach Witterung und Befallsdruck sind meist 2–6 Anwendungen im Abstand von 8–10 Tagen sinnvoll.



Maden-Stopp* Apfelwickler (Pfl. Reg.Nr. 4298-901) mit Nematoden der Art *Steinernema feltiae* werden seit im Herbst gegen die überwinterten Raupen eingesetzt. Die Nematoden werden von Oktober bis Dezember (bei geeigneten Temperaturen bis in den März hinein möglich) auf Stamm und Borke ausgebracht und dringen in die Verstecke der Larven ein. So wird die Population bereits vor dem nächsten Frühjahr deutlich reduziert. Zusätzlich hilft es, befallenes Fallobst regelmäßig aufzusammeln und zu entsorgen.

* Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden! Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformation lesen!

Der richtige Zeitpunkt ist entscheidend! Erinnerungsservice nutzen!

Die Bekämpfung des Apfelwicklers ist nur erfolgreich, wenn die Behandlung rechtzeitig erfolgt. Madex® Apfelwicklerfrei wirkt nur gegen junge Raupen kurz nach dem Schlüpfen. Die Produktbenachrichtigung erinnert automatisch an den optimalen Zeitpunkt. So wird der richtige Behandlungszeitpunkt nicht mehr verpasst.*

Zur Aktivierung in unserem Webshop unter „Mein Konto“ den Menüpunkt „Kontoinformationen und Datenschutzeinstellungen“ öffnen, nach unten zu „Garten & Bienen – Produktbenachrichtigungen“ scrollen und bei „Apfelwickler“ ein Häkchen setzen.

* Dies ersetzt jedoch nicht die Kontrolle am eigenen Standort z.B. mit einer Pheromonfalle, da der Schlupf durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst wird und somit je nach Standort unterschiedlich erfolgt.



biohelp Garten & Bienen

Wegbereiter für eine intakte Natur!

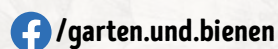
Seit über 30 Jahren steht biohelp Garten & Bienen für biologischen Pflanzenschutz nach dem Vorbild der Natur. Unsere Kernkompetenzen liegen im gezielten Einsatz von Nützlingen zur natürlichen Schädlingsbekämpfung sowie in der Förderung der Pflanzen- und Bienengesundheit.

Unser Sortiment umfasst wirksame, umweltschonende Lösungen für Garten, Haushalt und Imkerei. Dabei stehen biologische Kreisläufe, eine einfache Anwendung und der Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel im Mittelpunkt.

www.garten-bienen.at

biohelp Garten & Bienen

Biologische Produkte für Garten, Haus und Imkerei
Kapleigasse 16 • 1110 Wien
+43 (0)1 767 98 51 • office@garten-bienen.at



Der Apfelwickler

So lassen sich wurmige Äpfel vermeiden

Der Ratgeber zur naturnahen & effektiven Bekämpfung

www.garten-bienen.at



Raupe des Apfelwicklers im Kerngehäuse eines Apfels

Die Obstmade

Wer schon einmal einen „wurmigen“ Apfel gefunden hat, hat meist Bekanntschaft mit dem Apfelwickler gemacht. Die Raupen dieses Falters – besser bekannt als Obstmade – bohren sich in die Früchte ein, fressen sich bis zum Kerngehäuse vor und machen Äpfel oft ungenießbar oder nicht mehr lagerfähig.

Der Apfelwickler (*Cydia pomonella*) zählt zu den wichtigsten Schädlingen an Apfelbäumen. Befallen werden vor allem Äpfel, aber auch Birnen, Walnüsse, Quitten sowie gelegentlich Marillen, Pfirsiche und Pflaumen. Befallene Früchte fallen häufig vorzeitig ab oder sind später nicht mehr lagerfähig. Besonders in warmen Jahren kann der Befall stark zunehmen.

Aussehen

Der erwachsene Nachtfalter ist unscheinbar und erreicht eine Flügelspannweite von etwa 14–20 mm. Die Vorderflügel sind grau-braun mit feinen hellen Querlinien und einem kupfer- bis goldfarbenen glänzenden Fleck an der Flügelspitze. Die Hinterflügel sind einheitlich hellbraun.



Adulter Apfelwickler-Falter mit typischem kupferfarbenen Fleck an der Flügelspitze.

Die Weibchen fliegen nur wenig und legen ihre Eier meist direkt an junge Früchte oder Blätter. Die Eier sind flach, oval und nur etwa 1 mm groß. Aus ihnen schlüpfen nach 8–14 Tagen zunächst weißlich-gelbe Raupen mit dunklem Kopf. Später färben sie sich rosa bis rötlich und werden bis zu 2 cm lang.



Adulter Apfelwickler auf einem Blatt



Junge Raupe



Typisches Bohrloch mit Kotkrümeln



Fraßgang mit zerstörtem Kerngehäuse

Entwicklung & Lebensweise

Die Raupen überwintern gut versteckt unter Borkenschuppen, an Baumstützen, Holzstapeln oder in der Streuschicht am Boden (1). Ab Ende April verpuppen sie sich (2), ab Mitte Mai schlüpfen die ersten Falter (3). Die Hauptflugzeit der ersten Generation reicht von Mai bis Anfang August, die zweite Generation tritt meist von Ende Juli bis Anfang September auf (7). In warmen Jahren können sich die Flugzeiten überschneiden. Nach der Eiablage (4) schlüpfen die jungen Raupen nach etwa ein bis zwei Wochen. Zunächst fressen sie wenige Tage an der Oberfläche, danach bohren sie sich in die Frucht ein (5). Nach drei bis vier Wochen verlassen sie den Apfel wieder und suchen geschützte Verstecke für die Verpuppung und Entwicklung zur nächsten Generation (6) oder Überwinterung (9, 10).

Die Falter sind vor allem in warmen, windstillen Abendstunden aktiv. Die Weibchen legen 20–80 Eier einzeln an junge Früchte oder Blätter. Da die Entwicklung stark von der Temperatur abhängt, kann sich der Zeitpunkt des Raupenschlupfs von Jahr zu Jahr deutlich unterscheiden.

Je nach Witterung treten ein bis zwei Generationen pro Jahr auf. In warmen und trockenen Regionen kann sich fallweise sogar eine dritte Generation

entwickeln. Die erste Generation befallt vor allem junge Früchte, die zweite eher reifende Äpfel im Spätsommer (8).

Schadbild

Typisch sind kleine Bohrlöcher an der Frucht, oft mit braunen Kotkrümeln rund um die Eintrittsstelle. Im Inneren findet sich ein Fraßgang bis zum zerstörten Kerngehäuse, häufig mit der Raupe darin. Die Früchte werden notreif, fallen frühzeitig ab oder sind später nicht mehr lagerfähig. Häufig tritt zusätzlich Fäulnis auf. Besonders typisch ist das sogenannte „Wurmloch“ mit austretenden Kotkrümeln. Wird die Frucht geöffnet, findet sich meist ein brauner Fraßgang bis zum Kerngehäuse, häufig mit der Raupe darin. Bei stärkerem Befall können große Teile der Ernte verloren gehen.

Charakteristische Anzeichen auf einen Blick:

- » kleines Bohrloch an der Frucht
- » braune Kotkrümel rund um die Eintrittsstelle
- » Fraßgang bis zum Kerngehäuse
- » Raupe im Inneren der Frucht
- » vorzeitig abfallende oder nicht lagerfähige Früchte

